

Jesus segnet uns

Kinderbibeltag 2019

Vorbemerkung

„Jesus segnet uns“ war das Leitwort der Erstkommunionaktion 2019 des Bonifatiuswerkes. Die Pfarrei Mengkofen hat dieses Thema aufgegriffen und dazu einen Kinderbibeltag durchgeführt. Erarbeitet wurden die Bausteine von Gemeindereferentin Sr. Maria Kreiner.

Leitgedanken des Kinderbibeltages sind:

- Jesus segnet uns.
- Jesus segnet dich und mich! Kommt, lasst uns Freunde sein!
- Jesus segnet – ich bin gesegnet – für einander Segen sein!

Das Plakat der EK-Aktion, das beim Kinderbibeltag eingesetzt wird, steht auf der Homepage des Bonifatiuswerkes zum Download bereit: <https://www.bonifatiuswerk.de/erstkommunion-downloads/>

Tagesablauf

08:30 Uhr	Einstimmung des Teams
09:00 Uhr	Ankommen der Kinder
09:30 Uhr	Plenum: Eröffnung und Begrüßung
10:00 Uhr	Beginn in den Gruppen (<i>Themen zur Auswahl ab S. 4</i>)
12:00 Uhr	Mittagspause
13:00 Uhr	Plenum
13:15 Uhr	Gruppen (<i>Themen zur Auswahl ab S. 4</i>)
15:00 Uhr	Plenum
15:30 Uhr	Abholen der Kinder

Ankommen der Kinder

- ✓ abhaken, wer da ist
- ✓ bezahlen, wer noch nicht bezahlt hat
- ✓ Namensetiketten austeilen
- ✓ Lösen des Gruppensymbols
- ✓ Kuchen in Empfang nehmen
- ✓ Einsingen mit den Kindern

Plenum: Eröffnung und Begrüßung

Das Plakat „Jesus segnet uns!“ (Bonifatiuswerk) ist sichtbar aufgestellt.

- Lied:** Wenn das große Fest beginnt
- Hinführung:** Vorstellung des Themas anhand des Plakates
- Lied/Tanz:** Lasset uns gemeinsam
- Impuls:** *im Kreis liegen vier farbige Kreise mit den Impulsen:*
Erwachsene möchten gerne...
Erwachsene sagen immer...
Erwachsene haben wenig Geduld, wenn...
Erwachsene können Kinder nicht verstehen, wenn

Die Kinder dürfen sich zu einem Kreis stellen und den jeweiligen Satz vervollständigen. Anschl. gehen die Kinder in den Stuhlkreis zurück.

Die Kreise werden umgedreht mit weiteren Impulsen:

- Kinder möchten gerne...
Kinder sagen immer...
Kinder freuen sich auf...
Kinder wollen nicht, was Erwachsene wollen, weil...

Die Kinder dürfen sich zu einem Kreis stellen und den jeweiligen Satz vervollständigen. Anschl. gehen die Kinder in den Stuhlkreis zurück.

Spot on! *Es wird ein Licht – eine Lampe aufgestellt und eingeschaltet:*

Jesus sagt: „Lasset die Kinder zu mir kommen, verwehrt es ihnen nicht, denn ihnen gehört das Himmelreich.“ (Markus 10,14)

- Liedruf:** Denn, dich will ich segnen...
- Impuls:** Eltern sind für Kinder ein Segen...
Kinder sind für Eltern ein Segen...
Wir sind füreinander Segen...
- Liedtanz:** Von Mensch zu Mensch eine Brücke baun
- Gebet:** Wir beten: Danke, Gott, dass meine Eltern...
Wir beten: Danke Gott, dass ich...
Wir beten: Danke Gott, dass wir gemeinsam...
- Liedruf:** Saget Danke allezeit

Die Kinder der ersten Gruppe versammeln sich in der Mitte, stellen sich mit Namen vor und beten: Danke, Jesus, dass du mich bei meinem Namen rufst und segnest.

*Zur Verabschiedung singen alle Kinder: **Ich will dir danken, weil du meinen Namen kennst, Gott meines Lebens.** (GL 433,1)*

Gruppen (Themen zur Auswahl ab S. 4)

Nach dem gemeinsamen Beginn gehen die Kinder in Untergruppen und beschäftigen sich mit einem Thema (I-VI). Zu jedem Thema gibt es einen Bibeltext, Elemente zur Erschließung und Vertiefung der Bibelstelle und ein Anspiel. Je nach Alter können die Methoden und Aktionen ausgewählt werden. In jeder Gruppe ist ein Plakat vom Thema.

Bausteine/Themen:

- I Der barmherzige Samariter – Zum Segen der Menschen – Öl und Wein der Freude (S. 4)
- II Jesu Sendungsauftrag – Zum Segen der Menschen Salz der Erde/Licht der Welt sein (S. 7)
- III Die Heilung des Taubstummen – Die Segenshand der Heilung (S. 11)
- IV Der Sturm auf dem See – Ein Segenswort der Rettung (S. 13)
- V Die wunderbare Speisung einer Volksmenge am See von Galiläa – Zum Segen der Menschen Brot und Fisch miteinander essen (S. 15)
- VI Jesus am Kreuz – Im Segenszeichen des Kreuzes liegt unser Heil (S. 18)

Mittagspause

Verpflegung: Getränke, Gläser/Strohhalme?, Würstl, Gemüse, Semmeln, Kuchen (bringen Kinder/Eltern mit)

Module/Themen für die Gruppen

I „Jesus segnet uns!“ *Der barmherzige Samariter – Zum Segen der Menschen – Öl und Wein der Freude*

Bibeltext: **Der barmherzige Samariter** (Lk 10,30 – 35)

Da antwortete Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter. Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Am anderen Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.

ANMERKUNGEN ZUM NACHDENKEN:

- Ein Mann ist unter die Räuber gefallen. Er leidet Verlust und Verletzungen. Er ist hilfsbedürftig und hat Angst.
- Voller Hoffnung hört und sieht er den Priester und den Leviten kommen – doch sie sehen ihn zwar, aber sie gehen weiter. Das ist unmenschlich!
- Da kommt ein Fremder, ein Reisender; einer aus Samarien, mit dem man nichts zu tun haben will. Doch der hat Mitleid. Er sieht – spürt – hat Mitleid – handelt zum Segen des Überfallenen.
- Er schenkt nicht nur Zuwendung, sondern auch ganz professionelle Hilfe.
- Er tut alles was er jetzt im Augenblick tun kann. Er sorgt aber auch vor, indem er dem Wirt noch Geld für die weiteren Bedürfnisse des Mannes gibt.
- Der Reisende aus Samarien nimmt Not wahr. Er lässt sich davon anrühren. Er handelt und nimmt die Herausforderung ganz an. Er tut genau das, was jetzt im Augenblick dran ist. Er hilft voll und ganz – nicht halbherzig. Er sorgt vor. Seine Sorge und Hilfe geht über den Augenblick hinaus.
- Ich bin der, der unter die Räuber gefallen ist und muss erleben:
Freude, Erwartung, Hoffnung – Gott sei Dank ein Priester kommt vorbei. Er wird mir helfen.
ABER
Das kann doch nicht sein, er geht einfach an mir vorbei, ohne mich nur eines Blickes zu würdigen.
Der Levit kommt – kommt Hilfe?! – Nein, auch er geht vorbei. Wer könnte mir da noch zu Hilfe kommen, wenn schon die Eigentlichen, die Ersten, mir ihre Aufmerksamkeit versagten?
Der Weg ist nicht sehr belebt, da kann ich lange warten. Doch da kommt wieder einer, ein Händler, ein Durchreisender. Ah, ein Fremder, mit dem niemand etwas zu tun haben will. Auf ihn brauche ich nicht zu zählen. Mit ihm brauche ich nicht rechnen.
DOCH
Dieser, ausgerechnet dieser, hält an, wendet sich mir zu, erkennt meine Not, weiß, was ich brauche. Er handelt überaus hilfsbereit, großzügig und nachhaltig – über das Normalmaß hinaus. Er handelt nach dem Beispiel Jesu. Es ist Jesus!

Anspiel: (R: Reporter | W:Wirt)

- R: Wirt, stimmt es, dass bei dir einer übernachtet, der von den Räubern überfallen wurde?
- W: Ja, gestern Abend klopfte ein Händler aus Samarien an. Er brachte den Überfallenen frisch verbunden und versorgt zu uns. Ich solle ihm Herberge geben, bis er wieder zu Kräften gekommen ist. Eigentlich wollte ich nicht. Denn ich muss ja auch von meinen Gästen leben können.
- R: Was hat dich dennoch bewegt, den Überfallenen aufzunehmen?
- W: Der Händler gab mir so viel Geld, um den Überfallenen zu versorgen. Und falls es nicht reichen sollte, würde er mir den Rest zahlen, wenn er auf seiner Rückkehr bei mir vorbei kommt.
- R: Und du hast ihm einfach vertraut? Er stammt doch aus Samarien!?
- W: Wie sollte ich ihm nicht vertrauen? Er war so gutmütig. Wenn ich mir den Überfallenen genau anschau, kann ich nur staunen. Der Fremde hat ihn so liebevoll und fürsorglich verbunden. Er hat ihn sogar auf sein Pferd sitzen lassen.
- R: War sonst niemand von unseren Leuten unterwegs, die ihm helfen konnten?
- W: Doch, kurz zuvor sah ich einen Priester und einen Leviten den gleichen Weg gehen. Ich weiß nicht, warum sie ihm nicht geholfen haben:
- R: Das würde mich auch interessieren. Vielleicht kann ich sie fragen.
Auf jeden Fall finde ich es toll, dass du dich vom Samariter hast anstecken lassen; Gutes zu tun und so zum Segen für andere zu werden – wie Jesus selbst.

Aktionen: Wie der Samariter zum Segen für andere werden

- 1) Wer sehen kann, kann zum Segen für andere werden!

Tanz: leichte Musik von der CD

Solange die Musik läuft, gehen wir im Raum ganz durcheinander – jeder für sich, ohne den anderen zu sehen.

Solange die Musik läuft, gehen wir im Raum umher und schauen jeden einzelnen an, ohne Kontakt aufzunehmen.

Solange die Musik läuft, gehen wir im Raum umher und versuchen, dem anderen mit einem frohen und aufmerksamen Blick zu begegnen.

Solange die Musik läuft, gehen wir im Raum umher und versuchen, unsere Begegnung mit Handschlag, Umarmung usw. zu unterstreichen.

Wenn die Musik stoppt, bleiben die beiden zusammen, die zuletzt zusammen waren.

Kurzer Austausch zu folgenden Impulsen:

- 2) Ich spüre, dass jemand Mitleid hat, wenn er...

Die beiden erzählen es sich gegenseitig.

Mir tut das Mitleid eines anderen gut, wenn er...

Die beiden erzählen es sich gegenseitig.

3) Wein und Öl als Segenszeichen der Heilung

Impuls: Wein ist für die Menschen ein Segenszeichen der Freude, der Lebensfülle.

Öl ist für die Menschen ein Segenszeichen des Wohlgeschmacks und der Heilung.

Beide bekommen ihre Heilkraft von der Sonne. So können sie das Leben bereichern.

Wir können Kräuteröl für die Küche zuhause herstellen.

Kräuteröl selbst hergestellt:

Grundlagenöl: Rapsöl oder Sonnenblumenöl

Trockne Kräuter: Rosmarin, Thymian, Knoblauch, Majoran, Salbei, Zitronenscheiben,
Lorbeerblatt, Oregano

in dunkle Flaschen geben und mit Öl übergießen
ca. 2 Wochen ziehen lassen.

Frische Kräuter: Minze, Löwenzahn, Borretsch, Rosmarin, Thymian, Oregano

waschen, trocknen, in dunkle Flaschen geben
mit Öl übergießen
ca. 2 Wochen ziehen lassen.

4) Wunden verbinden – zum Segen für andere werden

Impulse: Der Verletzte erfährt Zuwendung.
Seine Wunde wird vor Schmutz und Infektion geschützt.
Er erfährt dort Halt, wo Schwachheit spürbar wird.
Die Heilung kann zügig einsetzen.

Wettspiel: Wir verbinden mit einem bestimmten Stück Mullbinde die Hand des anderen:
Wer kann es am schnellsten, am besten, am wohltuendsten?

Gipsarbeit: Wir gipsen den Daumen des anderen ein.

Trostpflaster: Wir gestalten Pflasterstrips als Trostpflaster zum Verschenken.

5) Wer Herberge schenkt, schenkt Segen!

Spiel: Wer findet den Weg in die Herberge?

II „Jesus segnet uns!“ Jesu Sendungsauftrag – Zum Segen der Menschen Salz der Erde/Licht der Welt sein

Bibeltext: **Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt** (Mt 4,18-23; 5,1-2.13-16)

Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm. Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder. Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes. Sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus. Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk viele Krankheiten und Leiden. (...) Scharen von Menschen (...) folgten ihm.

Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie. (...)

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf einen Leuchter, dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

ANMERKUNGEN ZUM NACHDENKEN:

Jesus ist unterwegs. Er sucht Freunde. Er sucht Helfer: aktive Menschen, arbeitsliebende, robuste und bescheidene Menschen, wie die Fischer am See von Galiläa.

Jesus ruft Petrus und Andreas in seine Nachfolge. Sie befinden sich gerade am Ufer, um die Netze in den See zu werfen. Wie können die Fischer diesen Anruf verstehen? Ohne zu zögern, ohne abzuwägen, ohne zu planen, ohne Sicherheiten zu verlangen, folgen sie Jesus. Sie gehen hinter Jesus her.

(Was passiert mit den Netzen am Ufer, im See?)

Jesus ruft Johannes und Jakobus. Sie befinden sich mit ihrem Vater im gemeinsamen Boot. Auch sie lassen alles liegen und lassen ihren Vater zurück, um Jesus zu folgen.

Jesus zieht mit ihnen in ganz Galiläa umher. Sie erleben, was es heißt, als Nachfolger Jesu, als Gesegnete zum Segen werden zu können:

in den Synagogen lehren, das Evangelium verkünden, Kranke heilen.

Die Leute spüren, dass von Jesus Segen ausgeht. So kommen viele zu ihm.

Jesus lehrt die Jünger und die Menschenmenge:

„Ihr seid das Salz der Erde!“

- Auf dich kimmt es an.
- Die Welt braucht dich.
- Ihr könnt dem Leben die richtige Würze geben.

Die Menschen brauchen unsere Begeisterung, unsere Motivation und unsere Impulse.

Wenn du aber nicht – mehr - ..., kannst du nicht mehr zum Segen für andere werden.

„Ihr seid das Licht der Welt!“

Unsere Aufgabe ist es, Sein Licht sehen zu lassen. Wir können anderen zum Segen werden, indem wir Licht sind und Licht bringen. Das Licht soll allen leuchten. Deshalb sollen wir alles tun, damit das Licht gesehen werden kann.

Es soll ein Licht der Freude, der Hoffnung, der Zuversicht, des Trostes, des Vertrauens, des Glaubens und der Liebe sein.

Wenn wir in seinem Licht handeln, können wir froh, freundlich, mutig, gelassen, ermunternd, treu, respektvoll, fromm und gläubig sein.

Um Gesegnete für andere werden zu können, dürfen wir

- uns dazu von Jesus rufen lassen.
- ihm dort begegnen, wo wir unsere Alltagsaufgaben erfüllen.
- ihm nachfolgen, ihm in seiner Spur folgen.
- von ihm lernen, uns vom ihm etwas sagen lassen.

Anspiel: (Petrus | Andreas | Jesus | Johannes | Jakobus | Vater)

Petrus: Unsere Netze dürfen wir auch wieder einmal überholen, damit sie nicht reißen.

Andreas: Für heute lass es gut sein. Wir wollen sie gleich auswerfen.

Petrus: Und hoffen, dass nicht zu viele Fische ins Netz gehen.

Andreas: Denkst du auch manchmal an diesen Jesus, der sich von Johannes taufen ließ.

Petrus: Ja, mir geht er auch nicht aus dem Sinn. Er hat so eine tiefe Ausstrahlung.

Andreas: Ich weiß noch nicht ganz genau, welchen Plan er hat.

Petrus: Aber wenn er spricht und handelt, spüren die Menschen, dass er es gut mit ihnen meint. Sie spüren, wie Segen von ihm ausgeht.

Andreas: So schau doch, da vorne ist ER es nicht, der da auf uns zukommt?

Petrus: Ja, du hast recht. Er wandert an unserem See entlang.

Jesus: Petrus, Andreas, kommt her und folgt mir nach!

Andreas: Petrus, komm. Er meint uns!

Vater: Was habt ihr zur Zeit so viel miteinander zu besprechen? Da verstehe ich kaum etwas.

Johannes: Du hast doch auch schon von diesem Jesus gehört. Die Menschen sind ganz angerührt von seinen Worten und seinem Tun.

Jakobus: Er ist ein Wanderprediger, der aus Nazareth kommt. Die Leute laufen alle zu ihm. Sie möchten von ihm gesegnet und geheilt werden. Wenn er in unsere Nähe kommt, werde auch ich zu ihm gehen und ihm zuhören.

- Johannes: Ja, das ist mein größter Wunsch, ihm direkt zu begegnen.
- Jakobus: Vater, Johannes, schaut, da vorne. Er kommt. Mit ihm kommen Andreas und Petrus. Was die wohl bei uns wollen. Kommt wir fahren näher ans Ufer.
- Jesus: Johannes! Jakobus!
- Vater: So etwas habe ich auch noch nicht erlebt. Da ruft dieser Jesus meine Jungs und sie laufen sofort zu ihm. Es fällt ihnen gar nicht auf, dass sie mich alleine zurücklassen.
- Johannes: Wenn Jesus die Menschen in den Synagogen lehrt, erfahren sie Segen, der von ihm ausgeht.
- Jakobus: Wenn Jesus das Evangelium Gottes verkündet, wird er für sie zum Segen.
- Petrus: Wenn Jesus Kranke heilt, wird Gottes Segen sichtbar und spürbar.
- Andreas: Ich möchte gerne Salz der Erde und Licht der Welt sein, dass alle Menschen sich von Gott gesegnet erfahren.

Aktionen:

- 1) Wir basteln Schiffe – Lebensschiffe, aus denen mich Jesus rufen kann.
(Kinderbibelkalender – Rückseite vom Juli)
- 2) Wir gestalten, knüpfen Netze mit Lebenssituationen (auf Zetteln festgehalten und befestigt), von denen uns Jesus wegrufen kann.
- 3) Wir basteln Schriftrollen, in denen Worte Jesu gesammelt werden, die ich dann mit nach Hause nehmen kann. Z.B.:
 - Effata! Tu dich auf. (Mk 7,34)
 - Kommt und ruht euch ein wenig aus! (Mk 6,31)
 - Kommt alle zu mir, die ihr es schwer habt! (Mt 11,28)
 - Du sollst wieder sehen können! (Lk 18,41)
 - Was habt ihr solche Angst? Ich bin doch bei euch. (Mt 8,26)
 - ...
- 4) Wir gestalten spielerisch folgende Szenen nach:
 - Jesus lädt andere ein, ihm nachzufolgen.
 - Jesus ruft Menschen, er schreit nach ihnen, damit sie ihm folgen können.
 - Jesus geht auf einen Berg, um besser zu den Leuten reden zu können und verstanden zu werden.
 - Jesus hält eine Rede
- 5) Tanz: Gott gibt allen seine Hand
- 6) Die Kinder stellen in Pantomime folgende Ausdrücke dar, andere erraten:

Salz der Erde – Licht der Welt – lebendiges Wasser – lockerer Ackerboden – Wort des Lebens – saftige Weintrauben – beleuchtetes Fenster – Tropfen auf einen heißen Stein – erster Ton in einem Lied – offenes Buch – Lichtstrahl durch den Nebel – Oase in der Wüste

7) Wir stellen Kräutersalz her.

Kräutersalz selbst hergestellt:

Grundlagesalz: Kochsalz bzw. Meersalz (besser für den Geschmack)

Getrocknete Kräuter: Rosmarin, Lavendel, Oregano, Thymian, Bärlauch
fein zermahlen, mit Salz vermischen und in Gefäß geben.
80 % Salz 20 % Kräuter

Frische Kräuter: Rosmarin, Lavendel, Oregano, Thymian, Bärlauch, Schnittlauch, Petersilie
waschen, trocken schütteln, Blätter von Stängeln lösen
sehr fein hacken, mit Salz vermischen.

Eine Tasse frische Kräuter + eine Tasse Salz
in Gefäß geben, fest verschließen – einen Tag ruhen lassen.

Salzmühle, Mörser oder elektrischer Zerkleinerer

Rosmarin- oder Lavendelsalz: 80 g Meersalz + 20 g Rosmarin oder Lavendel

Mediterranes Salz: 5 g Rosmarin + Lavendel + Oregano + Thymian
 80 g Meersalz

8) Wir machen Licht- und Schattenspiele.

9) Wir machen eine Kerzenmeditation

10) Tanz: Mache dich auf und werde Licht

11) Liedruf: Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt

Bibeltext: Die Heilung des Taubstummen (Mk 7,31 – 37)

Jesus verließ das Gebiet von Tyrus wieder und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis. Da brachte man einen Taubstummen zu Jesus und bat ihn, er möge ihn berühren. Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel; danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu dem Taubstummen: Effata!, das heißt: Öffne dich! Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit, und er konnte richtig reden. Jesus verbot ihnen, jemand davon zu erzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr machten sie es bekannt. Außer sich vor Staunen sagten sie: Er hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.

ANMERKUNGEN ZUM NACHDENKEN:

Jesus ist immer wieder am See von Galiläa zu finden.

Menschen bringen Kranke zu Jesus.

Sie bitten er möge den Taubstummen „berühren“ = heilen, Schmerz lindern, Kraft spenden.

Jetzt nimmt ihn Jesus von der Menge weg. Es geschieht etwas zwischen ihm und dem Kranken. Von Du zu Du.

Er legt die Finger in die Ohren.

Er berührt die Zunge mit Speichel.

Er stellt den Kontakt zu Gott her und schöpft Kraft in seinem Seufzen. Jesus handelt im Auftrag und in der Vollmacht Gottes.

Effata heißt: Öffne dich. Jesu Wort ist durchdringend und heilend. Es ist wirkkräftig.

Weil der Taube wieder hören kann, kann er auch richtig reden.

Die Leute bezeugen: Er hat alles gut gemacht. Wir kennen diese Aussage bereits aus der Schöpfungsgeschichte ganz am Anfang: Und Gott sah, dass es gut war.

Anspiel (alle | Erzähler | Jesus)

Alle: Jesus, wir bringen unseren Freund zu dir. Er ist taub. Er kann nicht richtig sprechen. Kannst du ihn heilen?

Erz: Jesus führt ihn ganz behutsam von der aufgeregten Menge weg. Er spürt, wie unsicher und schüchtern der Mann im Trubel ist. Er spürt, dass er Angst vor der Menschenmenge hat, die ihn anstarrt. Jesus zeigt ihm durch Zeichen alles, was er tun will.

Jesus: *macht das*

Erz: Jesus legt ihm seine Finger leicht in die Ohren. Er deutet ihm an: Ich will dich von deiner Taubheit heilen. Er befeuchtet seine Finger und berührt die Zunge des Mannes. Er deutet ihm an: Ich will auch deinen Sprachfehler heilen. Jesus blickt zum Himmel. Er betet. Jetzt erkennt der Mann, dass Jesus ihn durch Gottes Macht heilen will.

Jesus: Effata!

Erz: Sogleich öffnen sich seine Ohren. Er kann hören. Es sind ganz ungewohnte Geräusche für ihn. Die Zunge löst sich, und er kann klar und deutlich sprechen. Nun endlich können die anderen ihn verstehen. Er hat viel zu erzählen.

Alle: Ist Jesus nicht wunderbar? Wie gut er alles macht. Er kann sogar Taube zum Hören bringen. Er kann Stumme zum Sprechen bringen.

Lied: Effata, öffne dich

Aktionen

- 1) Lied: Hände, die schenken, erzählen von Gott
- 2) Gemeinsam überlegen: Was wir mit Händen alles tun können?
Arbeiten, grüßen, etwas schaffen, trösten, beten, helfen, produzieren, heilen, sprechen, Zeichen geben
- 3) Plakat gestalten: Ich kann mit meinen Händen viel Gutes tun.
Jedes Kind darf mit einer Farbe seinen Handabdruck auf das Plakat geben und dazu schreiben, was es alles mit seinen Händen Gutes tun kann.
- 4) Handpuppen aus Socken gestalten.
- 5) Im Stuhlkreis den Händedruck weitergeben.
- 6) Hörübungen machen
 - . Was ich alles hören / nicht hören kann...
 - . Wenn ich nicht gut hören kann, bedeutet das für mich...
 - . Wenn ich nicht hören mag, dann...
 - . Während andere sprechen, halte ich meine Ohren zu und beobachte, was passiert.
- 7) Sprechübungen machen
 - . Mit einem Schluck Wasser im Mund
 - . Schnellsprechübung
 - . andere Betonungen setzen
 - . Mit der Lautstärke spielen
 - . Mit einem Gegenstand im Mund, z. B. einen trockenen Keks (Wer kann als erster deutlich ein Wort aussprechen?)
- 8) Ich möchte gerne verstehen können,
was jemand sagt...
was jemand meint...
- 9) Gespräch: Wie kann ich heute jemand in seinen Anliegen und Nöten zu Jesus bringen?
Was erwarte ich von Jesus für...?

- 10) Mit einem Psalmvers arbeiten:
 „Von allen Seiten umgibst du mich, Herr, und legst deine Hand auf mich!“ Ps 139,4
- 11) Postkartenbilder zum Thema „Hände“ auslegen, aussuchen lassen und besprechen.

IV „Jesus segnet uns!“ Der Sturm auf dem See – Ein Segenswort der Rettung

Bibeltext: Der Sturm auf dem See (Mk 4,35 – 41)

Am Abend dieses Tages sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren. Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg; einige andere Boote begleiteten ihn. Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm, und die Wellen schlugen in das Boot, so dass es sich mit Wasser zu füllen begann. Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und riefen: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen? Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich, und es trat völlige Stille ein. Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben. Da ergriff sie große Furcht, und sie sagten zueinander: Was ist das für ein Mensch, dass ihm sogar der Wind und der See gehorchen?

ANMERKUNGEN ZUM NACHDENKEN:

Mit Jesus ans andere Ufer fahren: Jesus weiß, was die Jünger unterwegs brauchen: Worte des Segens.

Mit Jesus allein im Boot sein. Er kann ihre Sehnsucht nach Ruhe, Loslassen, Durchatmen, Schlaf, Vertrautheit, Zurückgezogenheit verstehen und stillen.

Die hohen Wellen, der Sturm sind Zeichen für Unruhe von außen, die Angst, Sorge, Not, Panik und Hilfeschreie auslösen können. Doch Jesus bleibt ganz ruhig. Er schläft. Er liegt auf einem Kissen hinten im Boot.

Die Jünger wenden sich in ihrer Not an Jesus. Sie vertrauen auf seine Hilfe.

Jesus lässt sich von ihrer Not anrühren: Er steht auf. Er droht dem Wind. Er befiehlt dem See.

Sofort spüren die Jünger, was Jesu Wort bewirken kann: Der Wind legt sich. Völlige Stille tritt ein.

Er spricht die Not der Jünger an.

Er setzt gleich: Angst haben – keinen Glauben haben.

Wer an Jesus glaubt, braucht keine Angst zu haben.

Sie fragen: Was ist das für ein Mensch, dass ihm sogar der Wind und der See gehorchen?

Der Segen Jesu, umschließt auch die Erfahrung, dass seine Wirkkraft ebenso die Natur erfüllen kann.

Anspiel: (Erzähler | Jünger | Jesus)

Erz: Nach einem langen und arbeitsreichen Tag lädt Jesus die Jünger zu sich ein:

Jesus: Lasst uns über den See fahren!

Jünger: Leute, geht nach Hause. Kommt morgen wieder!

Erz: Sie steigen zu Jesus in das Boot. Er legt sich hinten auf ein Kissen und schläft sofort ein. Die Jünger rudern ruhig das Boot. Plötzlich erhebt sich ein starker Wind. Die Wellen peitschen Wasser in das Boot. Wie gewohnt versuchen die Jünger das Wasser auszuschöpfen. Doch das Wasser ist zu viel. Das Boot wird gleich sinken.

Jünger: Schaut euch das an: Wir rackern uns ab und Jesus schläft seelenruhig hinten im Boot. Wir wollen ihn wecken. Er kann uns sicher helfen.

Jünger: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?

Erz: Da steht Jesus auf und wendet sich an den wilden Sturm und die hohen Wellen.

Jesus: Beruhigt euch, du Wind und ihr Wellen!

Erz: Sofort wird alles ruhig. Die Gefahr ist vorbei.

Jesus: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben.

Jünger: Was ist das für ein Mensch?

Jünger: Was ist das für ein Mensch, dass ihm sogar der Wind und der See gehorchen?

Erz: Jesus wird auch in Situationen der Gefahr zum Segen für die Menschen.

Aktionen:

- 1) Übungen mit einem Schwungtuch.
- 2) Besticken eines Kissenbezuges (aus Stofftasche vorbereiten)
- 3) Übungen zum „anderen Ufer“
drüben ist: Ruhe, Stille, Einkehr
drüben ist: Leben in Fülle, Natur, Schätze
drüben ist: Abstand vom Alltag, Neuanfang
- 4) Traumreise
- 5) Bildcollage: Sturmszenen / Seeszenen
das Boot mit Jesus in der Mitte
als Gruppenarbeit mit Papierstückchen
- 6) Sammeln von Naturerfahrungen: guter Umgang mit der Natur
Bedeutung des Windes
- 7) Spiel „gehörchen“
Die Kinder gehen im Raum herum, durcheinander.
Ein Kind sagt, was für alle zu tun ist (z.B. in die Hocke gehen, Hampelmann machen ...
Wer es zuletzt macht, scheidet aus.
- 8) Den Segen Gottes in der Natur, in den Kräften der Natur suchen und finden.
Mir tut es gut in der Natur, wenn ich einen Baum umarmen kann...
- 9) Boote basteln, in denen Worte Jesu „sitzen“: Worte des Segens und der Rettung (Bsp. s.S. 9)

V „Jesus segnet uns!“ Die wunderbare Speisung einer Volksmenge am See von Galiläa – Zum Segen der Menschen Brot und Fisch miteinander essen

Bibeltext: Die wunderbare Brotvermehrung (Joh 6,1 – 13)

Danach ging Jesus an das andere Ufer des Sees von Galiläa, der auch See von Tiberias heißt. Eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. Jesus stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder. Das Pascha, das Fest der Juden, war nahe. Als Jesus aufblickte und sah, dass so viele Menschen zu ihm kamen, fragte er Philippus: Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben? Das sagte er aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wusste, was er tun wollte. Philippus antwortete ihm: Brot für zweihundert Denare reicht nicht aus, wenn jeder von ihnen auch nur ein kleines Stück bekommen soll. Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte zu ihm: Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; doch was ist das für so viele! Jesus sagte: Lasst die Leute sich setzen! Es gab dort nämlich viel Gras. Da setzten sie sich; es waren etwa fünftausend Männer (und Frauen und Kinder).

Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, soviel sie wollten; ebenso machte er es mit den Fischen. Als die Menge satt war, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übriggebliebenen Brotstücke, damit nichts verdirbt. Sie sammelten und füllten zwölf Körbe mit den Stücken, die von den fünf Gerstenbroten nach dem Essen übrig waren.

ANMERKUNGEN ZUM NACHDENKEN:

Wieder geht Jesus an das andere Ufer. Es kommt etwas anderes. Es bedarf eines ganz bewussten Weggehens. Jesus sucht und braucht Abstand, Neuorientierung.

Zunächst folgt ihm eine große Menschenmenge. Sie haben Segenszeichen von Jesus gesehen. Sie wollen auch weiterhin sehen, erfahren, spüren, wie Jesus segnet, und sie wollen selbst seinen Segen bekommen.

Doch bevor sich Jesus diesen Menschen zuwendet, steigt er auf einen Berg. Er zieht sich zurück, um seine Kräfte zu sammeln und seine Beziehung zu Gott zu bestärken.

Aufmerksam wendet er sich danach der Menschenmenge zu: Was wollen die Menschen? Was brauchen sie?

- ein neues Wunder – eine Sensation – oder Brot zum Essen – Segenszeichen, damit sie leben können?

Er fängt beim Grundlegendsten an: Wo sollen wir Brot kaufen, damit die Menschen zu essen haben?

Es kommt eine grundlegende Feststellung zurück: Das Geld reicht dafür nicht aus!

Andreas ist praktisch veranlagt, er merkt an, dass ein Junge mit fünf Broten und zwei Fischen unter der Menge ist. Eine Chance!?! (Nicht) ausreichend!?!

Dies wäre zumindest ein Anfang, besser als gar nichts!

Wir stellen uns die Frage: Was habe ich zu geben, damit Jesus es zum Segenszeichen machen kann? Wir haben nicht viel, aber dies ist teilbar.

Wie damals in der Wüste, setzten sich die Menschen ins Gras. Damals war es das Manna der Wüste. Heute sind es fünf Brote und zwei Fische.

Jesus nimmt das Brot, den Fisch, spricht das Dankgebet und teilt selbst aus. (wie beim Letzten Abendmahl). Jeder bekommt so viel, dass er satt wird.

Jesus kann so viel austeilen, und es bleibt noch eine Menge übrig: zwölf Körbe voll. (zuerst für die anderen, dann für uns; für die Menschen hier, dann für die zwölf Stämme Israels)

Anspiel: (Erzähler | Jesus | Jünger | Philippus | Andreas)

- Erz: Jesus ist ständig unterwegs. Überall wollen die Menschen ihn sehen, hören und miterleben, wie er Kranke heilen kann. Eine anstrengende Zeit liegt hinter ihm. Er spürt. Ich – wir brauchen ein wenig Ruhe, um wieder neu Kräfte zu sammeln.
- Jesus: Kommt, lasst uns ans andere Ufer gehen, um ein wenig auszuruhen.
- Jünger I: Seht ihr das? Die Menschen folgen uns.
- Jünger II: Ja, dort vorne warten auch schon so viele, dass Jesus zu ihnen kommt.
- Jünger III: Wenn das so weitergeht, bekommen wir gar keine Ruhe mehr.
- Jünger I: Jesus hätte die aber ganz dringend nötig.
- Jesus: Wir wollen zuerst alleine auf den Berg steigen, um zu beten. Wir brauchen neue Kraft.
- Jünger II: Jesus schau, eine so große Menge von Menschen ist uns gefolgt. Sie wollen zu dir. Sie wollen von dir gesegnet und geheilt werden.
- Jesus: Philippus, wo sollen wir Brot kaufen, damit die Leute zu essen haben?
- Phil: Wir haben zu wenig Geld, um für alle Brot zu kaufen.
- Andreas: Da ist ein Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische dabei. Für alle reicht es nicht, aber es wäre ein Anfang.
- Jesus: Sagt den Leuten, sie sollen sich setzen. Bringt das Brot und die Fische.
- Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt, du schenkst uns das Brot, du schenkst uns den Fisch, die Frucht der Erde, des Wassers und der menschlichen Arbeit. Wir bringen dieses Brot und diesen Fisch vor dein Angesicht, damit es uns zum Segen wird.
- Jünger alle: Gepriesen bist du in Ewigkeit, Herr, unser Gott.
- Jünger I: Jesus teilt das Brot und den Fisch ganz alleine aus. Er will uns sicher nicht blamieren, wenn dies alles vorzeitig ausgeht.
- Jünger II: Aber schaut, jetzt hat jeder etwas bekommen. Jeder ist satt geworden. Die Leute sind ganz zufrieden.
- Jesus: Jetzt könnt ihr gehen und die restlichen Brotstücke einsammeln, damit nichts verdirbt.
- Jünger III: Jesus, schau, wir haben zwölf Körbe voll mit Brotresten gesammelt. Das ist so etwas Besonderes, dass es die Leute so schnell nicht vergessen werden.

Aktionen:

- 1) Brotgeschichten einander erzählen oder vorlesen
- 2) Brotmeditation: Brot gemeinsam erfahren, gemeinsam teilen, gemeinsam essen
- 3) Brotsegen (vorlegen, lesen, gestalten)
- 4) Mosaikbild auf Papierteller mit farbigen Papierschnitzeln mit Tapetenkleister kleben
- 5) Brote mit Brotstempel backen
- 6) Gesprächsimpuls: Wenn wir miteinander teilen, bekommen alle etwas. Das bedeutet für mich, für meine Familie zu schauen, wo muss ich teilen, wo muss es für mehr reichen?
- 7) Gesprächsimpuls: Was machen wir mit übrig gebliebenen Nahrungsmittel?
- 8) Rezeptbuch basteln mit Vorschlägen, wie wir übrig gebliebenes Essen bereitstellen und verarbeiten können.
- 9) Wir basteln (Regenbogen)Fische und gestalten sie als Zeichen für Jesus Christus:
Freund
Jesus
sucht
Christen
- 10) CD: Fisch ist mehr als ein Fisch zum Anhören
- 11) Lied: Als Jesus in der Wüste war

VI „Jesus segnet uns!“ Jesus am Kreuz –

Im Segenszeichen des Kreuzes liegt unser Heil

Bibeltext: Die Kreuzigung (Lk 23,26 – 56)

Als sie Jesus hinausführten, ergriffen sie einen Mann aus Zyrene namens Simon, der gerade vom Feld kam. Ihm luden sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage. Es folgte eine große Menschenmenge, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich; weint über euch und eure Kinder! Denn es kommen Tage, da wird man sagen: Wohl den Frauen, die unfruchtbar sind, die nicht geboren und nicht gestillt haben. Dann wird man zu den Bergen sagen: Fallt auf uns!, und zu den Hügeln: Deckt uns zu! Denn wenn das mit dem grünen Holz geschieht, was wird dann erst mit dem dürren werden?

Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt.

Sie kamen zur Schädelhöhe; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links. Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Dann warfen sie das Los und verteilten seine Kleider unter sich. Die Leute standen dabei und schauten zu; auch die führenden Männer des Volkes verlachten ihn und sagten: Anderen hat er geholfen, nun soll er sich selbst helfen, wenn er der erwählte Messias Gottes ist. Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann hilf dir selbst! Über ihm war eine Tafel angebracht; auf ihr stand: Das ist der König der Juden. Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnte ihn: Bist du denn nicht der Messias? Dann hilf dir selbst und auch uns! Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Unheil getroffen. Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst. Jesus antwortete: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

Es war etwa um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach. Sie dauerte bis zur neunten Stunde. Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei, und Jesus rief laut: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Nach diesen Worten hauchte er den Geist aus.

Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: Das war wirklich ein gerechter Mensch. Und alle, die zu diesem Schauspiel herbei geströmt waren und sahen, was sich ereignet hatte, schlugen sich an die Brust und gingen betroffen weg.

Alle seine Bekannten aber standen in einiger Entfernung vom Kreuz, auch die Frauen, die ihm seit der Zeit in Galiläa nachgefolgt waren und die alles mit ansahen.

ANMERKUNGEN ZUM NACHDENKEN:

Jesus geht seinen Weg mit dem Kreuz zur Hinrichtung. Dabei wird er bereits unterwegs schon zum Segen für : **Simon**. Simon wird gezwungen Jesus das Kreuz nachzutragen. Simon erfährt eine ganz tiefe Beziehung zu Jesus. Er geht anders nach Hause. Er ist ein anderer Mensch geworden. Er und seine Familie sind gläubige Christen geworden.

Die Frauen mit ihren Kindern. Die Frauen mit ihren Kindern zeigen Jesus ihr Mitleid, doch er tröstet sie. Er hat Mitleid mit ihnen, wenn er an die Zukunft denkt, die diesen Frauen und Kindern bevorstand. Sie werden sich an seine Worte erinnern. Es sind Worte, die ihnen zu Segensworten geworden sind.

Den Verbrecher. Zwei Verbrecher werden mit Jesus hingerichtet. Einer von ihnen spürt in seinem Herzen, dass von Jesus eine besondere Kraft, ein besonderer Segen ausgeht. Er spricht Jesus an und sagt: Denk an mich, wenn du in dein Reich kommst. Jesus sagt ihm zu: Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein. In seiner letzten Stunde hat sich dieser Verbrecher Jesus zugewandt und ihn um Verzeihung und Vergebung gebeten. Jesus enttäuscht ihn nicht.

Den römischen Hauptmann. Der römische Hauptmann, der unter dem Kreuz Jesu stand und sein Sterben beobachtete, kann nur glaubend bekennen: Das war wirklich ein gerechter Mensch. Auch für ihn ist das Kreuz zum Segenszeichen geworden.

So vertrauen viele Menschen bis heute dem Kreuz als Segens- und Heilszeichen, weil Jesus daran gestorben ist und uns mit in seine Auferstehung hineinnimmt.

Anspiel: (Erzähler | Soldat | Simon | Frauen | Jesus | Männer Verbrecher I und II)

Erz: Sie führen Jesus hinauf zur Hinrichtungsstätte. Er muss sein Kreuz selbst tragen.

Soldat: Du, komm her, hilf ihm das Kreuz zu tragen, sonst bricht er am Ende noch tot zusammen.

Simon: Jungs, geht inzwischen nach Hause. Ich komme nach. - Ich weiß nicht, aber von diesem Menschen geht ganz viel Kraft und Segen aus. So jemandem bin ich noch nie begegnet. Ich will eigentlich nicht helfen. Doch bei den Römern muss man tun, was die sagen. Und jetzt. Ich kann es gar nicht beschreiben. Es geht mir richtig gut. Dieser Mann kann doch kein Verbrecher sein.

Frauen: Welch ein Leid. Welch ein Leid. Was wird seine Mutter dazu sagen?

Jesus: Weint doch nicht über mich. Weint über euch und eure Kinder.

Frauen: Welch ein Mensch. Welch ein Mensch. Er denkt in seiner großen Not an uns!

Jesus: Vater, vergib ihnen allen. Sie wissen nicht, was sie tun.

Männer: Schaut ihn an, wie armselig er da hängt. Anderen hat er geholfen. Sich selbst kann er nicht helfen. Ist er vielleicht doch nicht der Messias?

Soldat: Wenn du der König der Juden bist, dann hilf dir doch selbst.

Verbrecher I: Bist du denn nicht der Messias. Dann hilf dir doch selbst und auch uns.

Verbrecher II: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.

Jesus: Noch heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Aktionen:

- 1) Wir gestalten und legen den Kreuzweg Jesu mit Tüchern und Bildern.
An jeder Station legen wir ein farbiges Kreuz, das uns daran erinnert für wen und wie das Kreuz zum Segenszeichen wird.
 1. Station: für Menschen, die ungerecht verurteilt und behandelt werden.
 2. Station: für Menschen, die ein großes Leid zu tragen haben.
 3. Station: für Menschen, die immer wieder zum Bösen zurückkehren.
 4. Station: für alle Eltern, die mit ihren Kindern leiden.
 5. Station: für alle Menschen, die anderen in Not beistehen.
 6. Station: für alle Menschen, die ein Herz für andere zeigen.

7. Station: für alle Menschen, die wieder einen Fehler machen.
8. Station: für alle Menschen, die mit anderen Mitleid haben.
9. Station: für alle Menschen, die Gott vergessen wollen.
10. Station: für alle Menschen, die blamiert, bloßgestellt werden.
11. Station: für alle Menschen, denen Leid zugefügt wird.
12. Station: für alle Menschen, die im Sterben liegen.
13. Station: für alle Menschen, die einen lieben Menschen verloren haben.
14. Station: für alle Menschen, die um einen Menschen trauern.

- 2) Wir gestalten kleine Mosaikkreuze.
- 3) Wir bringen Blumen zu einem Wegkreuz.
- 4) Wir gestalten kleine Osterkarten mit Segenskreuzen.
- 5) Liedruf: Seht das Zeichen, seht das Kreuz, es bedeutet Leben

Bibeltext: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, 1980 Katholische Bibelantstalt GmbH, Stuttgart.